



Antwort des Staatsrats auf einen parlamentarischen Vorstoss

Anfrage 2026-GC-1

Macht Groupe E Verlustgeschäfte?

Urheber	Savary Daniel
Anzahl Mitunterzeichner/innen:	0
Einreichung:	05.01.2026
Begründung:	---
Überweisung an den Staatsrat:	05.01.2026
Antwort des Staatsrats:	03.03.2026

I. Anfrage

Seit mehreren Monaten reissen die Gerüchte nicht ab, dass Groupe E erhebliche finanzielle Verluste mit ihren wettbewerblichen Tätigkeiten im Bereich Technik und Infrastruktur und insbesondere im Baugewerbe verbucht hat.

Es heisst, die seit 2020 kumulierten Verluste beliefen sich auf rund 80 Millionen Franken und seien darauf zurückzuführen, dass das starke Wachstum, das dieser Geschäftsbereich seit der Umstrukturierung des Unternehmens im Jahr 2018 verzeichnet hat, schlecht geleitet wurde.

Dieses starke Wachstum sei durch die aggressive Wettbewerbspolitik von Groupe E und eine offensive Akquisitionsstrategie gestützt worden. Die zunehmende Komplexität der Prozesse, die Führungsprobleme und die Verluste bei Grossprojekten haben die Ergebnisse jedoch erheblich belastet.

Trotzdem scheint Groupe E weiterhin eine Dumpingpreispolitik mit Rabatten von bis zu 40 % zu verfolgen, insbesondere bei einem Grossbauprojekt im Süden des Kantons Freiburg.

Ich bitte daher den Staatsrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wäre es aus Gründen der Transparenz und eventuell auch zur Unterbindung von Gerüchten nicht angezeigt, die Spartenberichte von Groupe E ab dem Geschäftsjahr 2020 und insbesondere die Betriebsergebnisse nach Tätigkeitsbereich zu veröffentlichen, wie dies ähnliche Unternehmen auch tun? Wenn nein, warum? Wenn ja, bis wann?
2. Falls Groupe E effektiv erhebliche Verluste gemacht hat, warum trennt sie sich nicht von ihren nicht strategischen Aktivitäten im Bereich Technik und Infrastruktur, die für diese Verluste verantwortlich sind und mögliche Massenentlassungen zur Folge haben?
3. Der Verwaltungsrat von Groupe E ist für die Unternehmensstrategie verantwortlich. Warum scheint er sich auf den Ausbau von Aktivitäten zu versteifen, die erhebliche Investitionen in Personal und Finanzmittel erfordern und offenbar Verluste verursachen, anstatt das Unternehmen wieder auf seine grundsätzlich rentablen Kernaktivitäten, nämlich die Energieerzeugung und den Energietransport, auszurichten?

4. Inwieweit sind der Verwaltungsrat und der Mehrheitsaktionär des Unternehmens, das heisst der Staat Freiburg, für diese strategischen Entscheidungen verantwortlich?
5. Trotz der jüngsten Erklärungen der Geschäftsleitung von Groupe E scheint es, dass die Dumpingpreispolitik bei Grossprojekten weitergeführt wird, was dem Unternehmen neue Verluste bescheren könnte. Ist das so?
6. Die monopolistischen Aktivitäten und die Anteile, die Groupe E an grossen Energieunternehmen hält, sollten sie vor einem möglichen finanziellen Zusammenbruch schützen. Besteht dennoch ein Risiko für das Unternehmen, für die Beschäftigten und für den Staat Freiburg, wenn die erwähnten, offenbar unrentablen Aktivitäten beibehalten und ausgebaut werden?

II. Antwort des Staatsrats

Der Staatsrat stellt fest, dass sich mehrere der von Grossrat Savary gestellten Fragen mit den von den Grossrätinnen und Grossräten Schumacher, Glasson, Ingold, Menoud-Baldi, Fattebert, Berset, Genoud, Schneuwly, Michellod Savio und Pauchard im Rahmen des Auftrags 2025-GC-136 (Gruppe E: Die Interessen des Staats und der Bürgerinnen und Bürger dieses Kantons schützen) überschneiden. Der Staatsrat verweist daher auf seine Antwort und seinen Bericht zu diesem Auftrag, insbesondere in Bezug auf die Fragen 1 und 6 des vorliegenden parlamentarischen Vorstosses. Die restlichen Fragen von Grossrat Savary beantwortet er wie folgt:

1. *Wäre es aus Gründen der Transparenz und eventuell auch zur Unterbindung von Gerüchten nicht angezeigt, die Spartenberichte von Groupe E ab dem Geschäftsjahr 2020 und insbesondere die Betriebsergebnisse nach Tätigkeitsbereich zu veröffentlichen, wie dies ähnliche Unternehmen auch tun? Wenn nein, warum? Wenn ja, bis wann?*

In Absprache mit der Revisionsstelle macht Groupe E aus Wettbewerbsgründen keine detaillierten Angaben zu den Betriebsergebnissen nach Sparten und Jahren. Würde sie diese Ergebnisse veröffentlichen, könnten die Konkurrenten von Groupe E die angewendeten Margen erfahren, was zu einem Wettbewerbsnachteil führen könnte. Was hingegen die spezifischen Ergebnisse der ehemaligen Direktion Technik und Infrastruktur (DTI) von Groupe E betrifft (die heute Teil der Groupe E Tech SA ist), verweist der Staatsrat auf seine Antwort und seinen Bericht zum Auftrag 2025-GC-136. Der Staatsrat wird dennoch den Verwaltungsrat und die Revisionsstelle erneut dazu befragen, ob die Nichtveröffentlichung der Spatenergebnisse angemessen ist.

2. *Falls Groupe E effektiv erhebliche Verluste gemacht hat, warum trennt sie sich nicht von ihren nicht strategischen Aktivitäten im Bereich Technik und Infrastruktur, die für diese Verluste verantwortlich sind und mögliche Massenentlassungen zur Folge haben?*

Die Produkte und Dienstleistungen der ehemaligen Direktion Technik und Infrastruktur (DTI) von Groupe E (die heute Teil der Groupe E Tech SA sind), gehören voll und ganz zur Strategie von Groupe E und leisten einen wichtigen Beitrag an die Erfüllung ihres Auftrags, die Energiewende zu beschleunigen. Im Rahmen der periodischen Überprüfung der Unternehmensstrategie und gestützt auf die Eigentümerstrategie vom April 2024 kam der Verwaltungsrat von Groupe E zum Schluss, dass dies nach wie vor der Fall ist, dass aber das Produktportfolio reduziert, organisatorische Änderungen vorgenommen und das operative und finanzielle Management dieses Geschäftsbereichs verbessert werden müssen.

Um eine nachhaltige Rentabilität des Bereichs Technik und Infrastruktur zu gewährleisten, hat der Verwaltungsrat namentlich die folgenden Strukturmassnahmen beschlossen:

- a) Einstellung der Tätigkeit im Haushaltsgerätebereich (2023);
- b) Neudimensionierung der Aktivitäten im Glasfaserbau und Schliessung der Firmen S. Roubaty SA und FTH Services SA (2024);
- c) grundlegende Umstrukturierung der Direktion Technik und Infrastruktur, die gezwungen war, die Tätigkeit ihrer Zweigniederlassungen im Berner Jura sowie in den Kantonen Jura, Neuenburg, Waadt, Freiburg und Wallis zu überarbeiten, was zum Abbau von 188 Arbeitsplätzen führte (2025);
- d) Verselbständigung der Tätigkeit der Direktion Technik und Infrastruktur mit dem Ziel, die Kosten zu senken, die Flexibilität zu steigern, unternehmerisches Handeln zu fördern und die Performance ihrer Tätigkeit langfristig zu sichern (2025).

Infolge der erwähnten Massnahmen sind die Tätigkeiten im Bereich Technik und Infrastruktur, die wieder auf bewährte und rentable Gebiete ausgerichtet sind, nun unter der Holdinggesellschaft Groupe E Tech SA zusammengefasst. Die Firmen der Holding Groupe E Tech SA beschäftigen trotz der Umstrukturierung weiterhin 1200 Mitarbeitende und sind damit nach wie vor ein wichtiger Arbeitgeber im Kanton. Diese Firmen leisten ausserdem einen Beitrag an die Ausbildung von etwa 220 Lernenden pro Jahr. Falls Groupe E beschliesst, sich aus diesen Märkten zurückzuziehen, hätte dies erhebliche Auswirkungen auf die Freiburger Wirtschaft. Abschliessend ist anzumerken, dass dank der in Groupe E Tech SA versammelten Kompetenzen Lösungen angeboten werden können, die kein anderer kantonaler Akteur anbieten kann. Sollte Groupe E Tech SA ihre Tätigkeit einstellen, würden diese Aufträge zweifellos an ausserkantonale oder ausländische Unternehmen gehen.

3. Der Verwaltungsrat von Groupe E ist für die Unternehmensstrategie verantwortlich. Warum scheint er sich auf den Ausbau von Aktivitäten zu versteifen, die erhebliche Investitionen in Personal und Finanzmittel erfordern und offenbar Verluste verursachen, anstatt das Unternehmen wieder auf seine grundsätzlich rentablen Kernaktivitäten, nämlich die Energieerzeugung und den Energietransport, auszurichten?

Der Verwaltungsrat von Groupe E hat die oben genannten Beschlüsse gefasst, um die Tätigkeit im Bereich Technik und Infrastruktur wieder auf bewährte Geschäftsmodelle auszurichten. Diese Tätigkeit erfordert in erster Linie Know-how und qualifiziertes Personal und kein umfangreiches Anlagevermögen, wie dies für die Energieerzeugung und die -verteilung der Fall ist. Deshalb konzentrieren sich die für den Zeitraum 2025 bis 2034 geplanten Investitionen in Höhe von schätzungsweise 2 Milliarden Franken im Wesentlichen auf die folgenden drei Säulen auf dem Gebiet der Energieerzeugung und -verteilung:

- a) Verstärkung und Umbau der Stromnetze, einschliesslich des Wechsels auf intelligente Stromzähler und der Einführung von Komponenten zur Steuerung bidirektionaler Energieflüsse, dies für einen Investitionsbetrag von rund 640 Millionen Franken;
- b) Aufrechterhaltung und Ausbau der Stromproduktion möglichst im Winter mit erneuerbaren und einheimischen Quellen, wozu insbesondere das Projekt Schiffenen-Murten mit einem Betrag von rund 507 Millionen Franken gehört;
- c) Fortsetzung des Fernwärmeausbaus in Höhe von 547 Millionen Franken, wobei die Investition mehrheitlich dem Fernwärmenetz der Agglomeration Freiburg zugutekommt.

Groupe E tätigt diese Investitionen in direkter Ausführung ihres Auftrags, der darin besteht, der Bevölkerung und den Unternehmen die Energieinfrastrukturen zur Verfügung zu stellen, die sie benötigen. Die im Plan 2025-2034 vorgesehenen Investitionen dienen also nur der weiteren Erfüllung dieses Auftrags sowie der gesetzlichen Pflicht von Groupe E, alle Verbraucher und Stromproduzenten ans Stromnetz anzuschliessen, insbesondere die zahlreichen Fotovoltaikanlagen, und die sichere Stromversorgung ihrer Kundinnen und Kunden zu gewährleisten.

In Bezug auf die Investitionen in die Wärmeerzeugung und -verteilung hat der Verwaltungsrat beschlossen, seine Investitionen auf vier Wärmenetze zu konzentrieren, die sich alle auf dem Versorgungsgebiet von Groupe E befinden. Eine Rückzugsstrategie von bestimmten Wärmenetzen ausserhalb des Versorgungsgebiets wird zurzeit geprüft.

Es ist zu beachten, dass es sich hierbei um eine langfristige Planung handelt, die jährlich überprüft wird, vor allem im Hinblick auf die praktischen Umsetzungsmöglichkeiten – insbesondere nach Erhalt der erforderlichen Bewilligungen – und die verfügbaren finanziellen Mittel.

4. Inwieweit sind der Verwaltungsrat und der Mehrheitsaktionär des Unternehmens, das heisst der Staat Freiburg, für diese strategischen Entscheidungen verantwortlich?

Nach dem Schweizerischem Obligationenrecht (OR; SR 101) besteht eine Aktiengesellschaft aus drei Organen: der Generalversammlung, dem Verwaltungsrat und der Revisionsstelle.

Der Verwaltungsrat übt die Oberleitung und Oberaufsicht über die Groupe E AG (Muttergesellschaft) aus und erteilt die nötigen Weisungen. Zu diesem Zweck legt dieses Organ die Unternehmensstrategie fest und sorgt für ihre Umsetzung.

Der Staat Freiburg übt über den Staatsrat die Aktionärsrechte aus, die im Wesentlichen das Stimmrecht an der Generalversammlung beinhalten. Zu deren Aufgaben gehören insbesondere die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Revisionsstelle, die Genehmigung des Jahresberichts, der Jahresrechnung und der Konzernrechnung, der Entscheid über die Verwendung des Bilanzgewinns und die Entlastung der Verwaltungsratsmitglieder.

5. Trotz der jüngsten Erklärungen der Geschäftsleitung von Groupe E scheint es, dass die Dumpingpreispolitik bei Grossprojekten weitergeführt wird, was dem Unternehmen neue Verluste bescheren könnte. Ist das so?

Groupe E definiert ihre Rentabilitätsziele klar, angemessen und marktkonform und will nicht unbedingt das Volumen mittels Umsatzwachstum steigern. Groupe E räumt ein, dass das Management bestimmter Grossprojekte in der Vergangenheit mangelhaft war, was zu grossen Verlusten geführt hat. Diese sind auf Fehler zurückzuführen und nicht auf eine bewusste Preisgestaltung unterhalb der Gestehungskosten und einer angemessenen Marge. Somit kann nicht von einer «Dumpingpreispolitik» gesprochen werden.

Was die Aktivitäten der Direktion Technik und Infrastruktur (DTI) betrifft, liegt die Zuschlagsquote, die das Verhältnis zwischen der Anzahl erhaltener Zuschlüsse zur Anzahl eingereicherter Angebote ausdrückt, deutlich unter 50 %. Das bedeutet, dass Groupe E im Wettbewerb mit ihren Konkurrenten häufiger verliert als gewinnt.

6. *Die monopolistischen Aktivitäten und die Anteile, die Groupe E an grossen Energiegruppen hält, sollten sie vor einem möglichen finanziellen Zusammenbruch schützen. Besteht dennoch ein Risiko für das Unternehmen, für die Beschäftigung und für den Staat Freiburg, wenn die erwähnten, offenbar unrentablen Aktivitäten beibehalten und ausgebaut werden?*

Diese Frage hat der Staatsrat in seiner Antwort und seinem Bericht zum Auftrag 2025-GC-136 beantwortet.